**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 13 (1909)

Artikel: Wein, König

Autor: Aeberly, Rudolph

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575020

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in ihrer besondern Art und nach ihrem eigentümlichen Werte geschätt, eine Reihe von meifterhaften Leiftungen aufzu= weisen hat. Lokalpatriotische Anregungen und allgemeinmensch= liche kleine Schwächen und Eitelkeiten, «life's little ironies» wie Jerome fie einmal nennt, haben diesem Mufenfreunde ber «nobilis Basilea» zu wißigen und humorvollen, Ihrisch= satirischen Betrachtungen die Feder in die Sand gebrückt. In gewandter Sprachbeherrichung, in flotten und leichtfüffigen Berfen, die uns bin und wieder an ben frohlicheironischen Rlingklang des unvergeglichen, unübertrefflichen Meifter= humoriften Bilhelm Buich erinnern mögen, gibt uns ber Dichter diefer Berfe ein paar prächtig gelungene, schalfhafte Bilber aus bem öffentlichen Leben und privaten Treiben feiner Baterftadt. Dabei werden in liebenswürdig ironisierenden Benbungen weber die Begebenheiten der Geselligkeit und Unterhaltung im engern häuslichen Familienfreise, noch die Betätigungen an den ftädtischen Wohlfahrtsbeftrebungen und firch= lichen Wohltätigkeitsveranstaltungen vergessen ober geschont; alte, verblichene Traditionsgebräuche und neuzeitliche, noch nicht eingebürgerte Moben und Sitten berfallen bem angenehm pridelnden, geiftreichen Spotte ihres poetischen Richters und Darftellers. Bas für köftliche und burchfichtig-klare Schilderungen - für den intimen Renner der betreffenden Berhältniffe wahrhaft treffliche und kunftgerecht zubereitete Leckerbiffen, die nur wenigen hochmütigen ober naferumpfenden Roftverächtern begegnen dürften - find z. B. die launigen und doch nicht allzu boshaften Dichtungen vom "herr Bon der Barafarelin" ober ber kleine Zyklus von "Fräulein Merioth". Auch die beiden "urchigen Dialetischilberungen in unverwüftlichem Bafelbitich", bie zwei Gebichte "Im Bruusbad" und "Im Sunnebad" burfen fich neben weitern humoriftisch = fatirischen Studen wie etwa "Märzanfang", "Schema N.", "Sankt Jakobsfest", "Bettagmorgen", "Klimatologisches", "Der Chueri Jungknot" und "Aulavortrag" wohl fehen und hören laffen. Als eine be= jonders bezeichnende und auch inhaltlich noch für viele unferer Sonntagsbummler beherzigenswerte Probe biefer Gattung moge hier nur das fleine Stud "Schweizersonntagnachmittag" Plat finden.

Es firahlt die Welt, es blüht der Hag — 's ift Schweizersonntagnachmittag! Bom Schießftand knallt der Büchsenschuß, Dem Schweizerohr ein Hochgenuß! Am Dorfrand holpert Kegelschub: "Kranz!" "Alle Reune!" ruft der Bub, Gelächter hinterm Lattenschlag — 's ift Schweizersonntagnachmittag!

Doch findet unfer Dichter, dem eine erfreuliche Bielfeitig= feit der Motive nebst einer feinen formalen Begabung ju

eignen scheint, wohl auch ernstere Tonarten, leis verklingende, traurig-wehmütige oder in stillem Kummer verhaltene Klänge, so besonders, wenn seine Gedanken zurückschweisen zu stimmungsvollen und anmutigen Frinnerungen aus heimatlicher Jugendzeit, an Reiseeindrücke oder an die selsgen Gaben süßer Liebesstunden. Zu solchen Liebern rechne ich so sein abgestimmte und vornehm klingende Weisen wie: "Beim Spalentor", "Beim Spalentor", "Strasbenberg", "St. Johannstor", "Promenadenkonzert", "Strasbenbild", "Bisweisen", "Bergwinter" oder die schönen Liebes lieber "Ju Ende" und "Erinnern". Auch für diese Seite der Müllerschen Liebkunst nur zwei kleine, aber bedeutsame Belege:

Türme im Nebel. Aus nebelschwerem Schweigen Türme leuchtend steigen — Jäh glüht die Sonne drauf. Gleich wie Erinnerungen, Im Lebenslärm verklungen, Und wachen plöglich auf.

Und:

Ich weiß...

Ich weiß, ich bringe Licht und Farbe Ins Alltagsgrau des Lebens dir, Und mir gibst du, daß ich nicht darbe, Dankbar der Liebe Brot dasür.

Weitere eigenartige Leiftungen, die es wohl verdienen hier hervorgehoben zu werden, sind benn auch das umfangreichere Stüd "Neuer Basler Totentanz", das in "freien Rhythmen" gezeichnete, stimmungsreiche Bild "Einsam" und endlich jenes mit einer geschickten Mischung von Scherz und Ernst uns in seinen anmutigen Bann zwingende Lied "Die schöne Ofterzeit", dem hier der Abdruck gestattet sei.

Und wieder ist die schöne Zeit Der farbigen Oftereier, Und es begehn die meisten Leut' Die Auferstehungsseier. Es blaut die Welt, es grünt die Flur, Der Winter liegt in Banden, Und in den Kirchen tun den Schwur Die blassen Konfirmanden. Beklommen seufzt die junge Brust Der blassen Konsirmanden, Derweilen Konsirmanden, Derweilen drauß voll Blütenlust Der Lenz träumt in den Landen...

Wir hoffen, dem formgewandten und vielseitigen, begabten Basler Poeten, der uns so jugendkecke und welterfahrene Weisfen zu singen versteht, bald bei einer neuen Liederernte wieder zu begegnen! (Fortsetzung folgt).

## # König Mein -

Ann eilt ins Waldgezweig, ihr Knaben, Und schaut, ob wir noch Rosen haben; Denn heute zieht der König ein! Schmückt euch, ihr Mädchen, zum Empfange Und stimmt das Saitenspiel zum Klange, Daß uns die Wohlfahrt muß gedeihn Wie junger Wein!

Sei uns gegrißt, du fürst der Gnade! O, weihe unsere Gestade Mit deines Segens trener Hand! Mach' Alte jung und Junge weise Und schwinge dich mit uns im Kreise, Daß wir uns freuen mit Verstand Am Rebenstrand! Es gärt die Traube in den Kufen, Und wieder ist ein Spohn berufen Ein Licht zu sein, das Wunder schafft. Wie fener sprüht in deinen Gaben Dein guter Geist, um uns zu laben, Und selig prüfen wir im Saft Die Götterkraft.

Ja, Beil dir, König, Beil und Shre! Und dir geweiht sei uns're Wehre, Wie du für unser Wohl dich weih'st! Ja, keiner wird sich je empören In deinem Reich, und alle schwören, Daß du wie nie ein zweiter Geist Ein König sei'st!

Rudolph Heberly, Erlenbach.